

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung an der Bebauungsplanung des Mauerparks hat die Freie Schule am Mauerpark am 21.9.2010 einen Widerspruch eingereicht, die hier im Wortlaut folgt:

Hiermit protestieren wir gegen die Bebauung unserer Nachbargrundstücke wie sie im B-Plan 1-64 zur Zeit zur Bürgerbeteiligung ausliegt.

Die Grundstücke sind im Flächennutzungsplan als Grünfläche ausgewiesen. Unserer Auffassung nach darf der Bezirk Mitte hier kein Bauland realisieren.

Das Grundschulgebäude besteht aus einem Erdgeschoss, teilweise überbaut mit einem ersten Stockwerk. Schulhof und Fenster der Klassen- und Horträume liegen nach Süden hin zum Spielplatz. Das Gebäude reicht nicht bis an das Spielplatzgrundstück heran, sondern lässt dort Platz - eben für den Schulhof.

Würde der öffentliche Spielplatz bebaut, verlieren die Schulkinder einen zusätzlichen, leicht erreichbaren Bewegungsraum.

Der alte, eingewachsene Baumbestand des Spielplatzes würde verschwinden.

Eine Bebauung in einer Höhe wie ausgelegt auf beiden Seiten des Schulhofes würde den Klassenräumen und dem Hof, also den Kindern, die dort ihren Tag verbringen, Luft und Licht nehmen. Der jetzt sonnige Schulhof läge dann zur Nutzungszeit im Schatten der riesigen Brandwand.

Wir hoffen, dass die Tatsache, dass es sich um eine alternative Grundschule in freier Trägerschaft handelt, anstatt einer staatlichen, nicht zu einer Abwertung der Kinder und deren Bedürfnissen führt, die unsere Schule besuchen.

Wir befürchten Konflikte mit den zukünftigen Büro- oder Wohnungsmietern, die nicht dulden werden, dass Schulstunden und teilweise laute Experimente nach draußen auf den Hof verlegt werden, wie z.B. die Klangbaustelle oder Feuer-Experimente. Lernen ist in unserer Schule nicht an Klassenräume gebunden, sondern findet im Gegenteil sehr häufig draußen statt.

Die Bebauung wird keinen Block auf der Ecke Bernauer/Wolliner Straße schließen, denn zum Schulgebäude hin gibt es keinen Anschluss, weil es aus dem Konzept Blockrand heraus fällt: Es beendet die Bebauung der Wolliner Straße nach Süden hin mit flach abfallender Geschosshöhe und einer Freifläche (Schulhof). Das geplante Gebäude würde diesen in den Sechziger Jahren mit gutem Formempfinden gebauten Abschluss absurd werden lassen, indem es ihm eine fensterlose Brandwand folgen lässt.

Am Verlauf der Bernauer-, Eberswalderstraße gibt es keinen Spielplatz. Es ist ein Glück, dass diese Ecke grün ist. Im südlichen Teil des Mauerparks, der stark übernutzt ist, lässt sich solch ein Spielplatz nicht verwirklichen, er wäre dort nur im Weg. Ganz abgesehen von dem alten Baumbestand, der nicht innerhalb einer Menschengeneration nachwächst.

Der Spielplatz hat eine Bedeutung für das Zusammenwachsen der Bezirke und sozialen Schichten. Er liegt genau im Schnittpunkt von Brunnenviertel, Mitte und Prenzlauer Berg. An diesem öffentlichen Ort begegnen sich täglich Groß- und Kleinfamilien unterschiedlichster Herkunft und sehen ihre Kinder die gleichen Dinge tun. Gerade im Hinblick auf die aktuelle Integrationsdiskussion macht der Abriss des Spielplatzes überhaupt keinen Sinn.

Am Wochenende nutzen den Spielplatz neben direkten Anliegern auch Berliner und Touristen, die vom überfüllten Gehweg aus, diesen Spielplatz zufällig entdecken und (mit oder ohne Kinder) zum Verschnaufen nutzen.

Dass die gesamte Gewerbefläche entlang des Mauerparks im FNP als Grünfläche vorgesehen ist, macht in mehrfacher Hinsicht Sinn.

Das Klima in der Stadt braucht Kaltluftschneisen und -entstehungsgebiete und hier besteht die große Chance, ein solches Gebiet für die Zukunft der Stadt zu sichern.

Die Beanspruchung des Mauerparks an warmen Tagen ist so groß, dass er schier platzt. Ruhezone gibt es hier nicht mehr. Es ist vom Bedürfnis der Nutzer her gesehen ein Fehler, hier mehrere Gebäuderiegel

hinzustellen, die den Park im Norden und Süden mit einem Korken versehen, und damit auf eine größere, öffentlich zugängliche Fläche zu verzichten.

Der Mauerpark verfügt zum Stadion hin über eine große Steigung. Von dort oben hat man einen schönen Blick, und das Gelände breitet sich ohne Bebauung bis zur Wolliner Straße aus. Mit der geplanten Bebauung würde sich dieser Charakter ändern, weg von der Idee "Freiraum" hin zu einer Art Schlucht deren tiefster Punkt die Pflastersteinstraße bildet.

Aus unserer Sicht wäre eine sanfte Erweiterung des Mauerparks die beste Lösung: Mehr öffentlicher Raum ohne neue Gebäude, teilweiser Erhalt der kreativ umgenutzten Gewerbegebäude und des wild gewachsenen Grüns, das zu ergänzen wäre und einzubinden in ein gärtnerisches Konzept.

Wir bitten Sie dringend, das Gewerbegebiet nicht in Bauland zu verwandeln und anstatt dessen gemäß FNP Grünfläche zu planen sowie den öffentlichen Spielplatz nicht abzureißen.